

Annette Czerwanski  
Private Stiftungen und staatliche Schulen

Reihe Schule und Gesellschaft

Herausgegeben von

Franz Hamburger

Marianne Horstkemper

Wolfgang Melzer

Klaus-Jürgen Tillmann

*Band 23*

Annette Czerwanski

# Private Stiftungen und staatliche Schulen

Schulentwicklung durch  
nicht-staatliche Förderprogramme?

Leske + Budrich, Opladen 2000

Diese Publikation wurde von der Robert Bosch Stiftung gefördert.

Gedruckt auf säurefreiem und altersbeständigem Papier.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei Der Deutschen Bibliothek erhältlich

ISBN 978-3-8100-2736-8      ISBN 978-3-322-97476-1 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-97476-1

© 2000 Leske + Budrich, Opladen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

# Meiner Mutter und dem Andenken an meinen Vater

# Inhalt

<b>Dank</b> .....	9
<b>1 Einführung</b> .....	11
1.1 Staatliches Schulwesen und nicht-staatliche Initiativen zur Schulförderung .....	11
1.2 Forschungsfeld und Problemstellung .....	15
<b>2 Nicht-staatliche Förderprogramme zur Schulentwicklung in Deutschland</b> .....	21
2.1 Aktuelle Konzepte .....	22
2.1.1 Netzwerk-Programme .....	23
2.1.2 Modellschul-Programme .....	24
2.1.3 Projekt-Programme .....	26
2.1.4 Zusammenfassung .....	31
2.2 Der Förderwettbewerb „Gemeinsam Handeln - Voneinander Lernen - Zusammenwachsen“ der Robert Bosch Stiftung .....	32
2.2.1 Zielsetzung und Konzeption .....	33
2.2.2 Antragslage und Entwicklungen im Förderwettbewerb .....	36
2.2.3 Zusammenfassung und Weiterführung .....	37
2.3 Forschungsstand und -desiderate .....	38
2.3.1 Erziehungswissenschaftliche Forschung zum „Praktischen Lernen“ .....	39
2.3.2 Erziehungswissenschaftliche Forschung zum „Demokratisch Handeln“ .....	43
2.3.3 Forschungsperspektiven .....	44
<b>3 Schulentwicklungstheoretische Bezüge</b> .....	47
3.1 Schulentwicklung und Schulkultur .....	47
3.1.1 Schulentwicklung und Schulentwicklungsforschung - Begriffe und Leitbilder der aktuellen Schulreformdebatte .....	47
3.1.2 Die Einzelschule als Ausgangspunkt der Schulentwicklung: Schulqualität und Schulkultur .....	50
3.1.3 Schulkultur als schulpädagogisches Konstrukt .....	54

3.2	Wie lässt sich Schulkultur entwickeln? .....	59
3.2.1	Initiierung schulischer Innovationen durch „Instrumente“ der Schulentwicklung .....	60
3.2.2	Entwicklung der Organisationskultur: „Institutionelle Schulentwicklung“ .....	64
3.2.3	Entwicklung der Lern- und Erziehungskultur: „Pädagogische Schulentwicklung“ .....	69
3.3	Der Förderwettbewerb als Instrument pädagogischer Schulentwicklung .....	74
3.3.1	Lernen im Projekt als Element der Lernkultur .....	74
3.3.2	Deutsch-deutsche Schülerbegegnung als Element der Erziehungskultur .....	81
3.3.3	Kooperation in der Schulpartnerschaft als Element der Organisationskultur .....	87
3.3.4	Zusammenfassung: Hypothesen zum Innovationspotenzial des Förderwettbewerbs in den Dimensionen der Schulkultur .....	90
<b>4</b>	<b>Forschungsansatz und methodisches Vorgehen</b> .....	<b>93</b>
4.1	Programmevaluation als Schulentwicklungsforschung .....	93
4.2	Fragestellungen und methodisches Vorgehen .....	95
4.2.1	Systematisierung der Fragestellungen .....	95
4.2.2	Anlage der Untersuchung und methodologische Einordnung .....	98
4.3	Erhebungsverfahren und -instrumente .....	101
4.3.1	Fallstudien .....	101
4.3.2	Schriftlich-standardisierte Befragung der ProjektleiterInnen .....	103
4.3.3	Schriftlich-standardisierte Befragung der SchülerInnen .....	103
<b>5</b>	<b>Fallstudien: Drei Projektportraits</b> .....	<b>105</b>
5.1	Zur Auswertung und Darstellung der Fallstudien .....	105
5.2	Fallstudie 1: Zwei Gymnasien - Ein Ökologie-Projekt im Nationalpark Darß .....	109
5.2.1	Schulen, Schulpartnerschaft und Begegnungsprojekt .....	109
5.2.2	Didaktisch-methodische Dimension: Das Projektarrangement .....	112
5.2.3	Begegnungsdimension: Entwicklung der deutsch- deutschen Beziehungen .....	119
5.2.4	Über das Begegnungsprojekt hinaus: Schulpartnerschaft und schulische Entwicklungsprozesse .....	124
5.2.5	Der Förderwettbewerb als Institution: Bedeutung und Perspektiven .....	131
5.2.6	Zusammenfassung .....	133

5.3	Fallstudie 2: Zwei Förderschulen - Karneval in ihren Regionen .....	136
5.3.1	Schulen, Schulpartnerschaft und Begegnungsprojekt .....	136
5.3.2	Didaktisch-methodische Dimension: Das Projektarrangement ..	138
5.3.3	Begegnungsdimension: Entwicklung der deutsch- deutschen Beziehungen .....	143
5.3.4	Über das Begegnungsprojekt hinaus: Schulpartnerschaft und schulische Entwicklungsprozesse .....	144
5.3.5	Der Förderwettbewerb als Institution: Bedeutung und Perspektiven .....	152
5.3.6	Zusammenfassung .....	153
5.4	Fallstudie 3: Mittel- und Hauptschule - Internationale Zusammenarbeit in einer Grenzregion .....	156
5.4.1	Schule, Schulpartnerschaft und Begegnungsprojekt .....	156
5.4.2	Didaktisch-methodische Dimension: Das Projektarrangement .....	158
5.4.3	Begegnungsdimension: Entwicklung der deutsch- deutschen und der internationalen Beziehungen .....	167
5.4.4	Über das Begegnungsprojekt hinaus: Schulpartnerschaft und schulische Entwicklungsprozesse .....	172
5.4.5	Der Förderwettbewerb als Institution: Bedeutung und Perspektiven .....	178
5.4.6	Zusammenfassung .....	180
5.5	Die Projektportraits in fallübergreifender Betrachtung .....	183
5.5.1	Entwicklung der Lernkultur .....	183
5.5.2	Entwicklung der Erziehungskultur .....	185
5.5.3	Entwicklung der Organisationskultur .....	186
5.5.4	Fazit: Bedeutung des Förderwettbewerbs .....	188
<b>6</b>	<b>Standardisierte Befragungen .....</b>	<b>190</b>
6.1	Projektleiterbefragung: Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse .....	190
6.2	Schülerbefragung: Zur Darstellung der Ergebnisse .....	192
6.3	Stichproben-Zusammensetzung und Datenbasis .....	193
6.4	Schülerauswahl und Motive für die Teilnahme am Begegnungsprojekt .....	197
6.5	Einstellungen und Erfahrungen vor Projektbeginn .....	199
6.6	Vorbereitung der Projektbegegnung an den Schulen .....	206
6.7	Lernkultur im Begegnungsprojekt .....	207
6.8	Begegnungsklima und Ost-West-Verhältnis .....	220
6.9	Gesamtbewertung des Begegnungsprojekts .....	227
6.10	Schülerbefragung: Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse .....	231



<b>7</b>	<b>Zusammenfassung und Fazit</b> .....	234
7.1	Günstige und ungünstige Einflussgrößen im Förderwettbewerb der Robert Bosch Stiftung.....	235
7.1.1	Personen .....	236
7.1.2	Prozess .....	240
7.1.3	Schulen und Schulumfeld .....	242
7.1.4	Zusammenfassung und Weiterführung.....	243
7.2	Reichweite und Grenzen des Förderwettbewerbs der Robert Bosch Stiftung.....	245
7.2.1	Impulse für die Lernkultur: Didaktik und Methodik der Begegnungsprojekte .....	245
7.2.2	Impulse für die Erziehungskultur: Deutsch-deutsche Schülerbegegnungen .....	248
7.2.3	Impulse für die Organisationskultur: Profilierung und Profilbildung .....	249
7.2.4	Zusammenfassung und Perspektiven für den Förderwettbewerb als Instrument der Schulentwicklung .....	254
7.3	Bedeutung der Befunde für andere nicht-staatliche Förderprogramme zur Schulentwicklung .....	259
7.3.1	Reichweite und Grenzen .....	259
7.3.2	Günstige Prozessmerkmale .....	260
7.3.3	Günstige personelle und strukturelle Merkmale .....	262
7.3.4	Fazit: Vielversprechende Förderkonzepte für die Entwicklung der Schulkultur .....	264
<b>8</b>	<b>Perspektiven für nicht-staatliche Förderprogramme</b> .....	267
	<b>Literatur</b> .....	273
	<b>Anhang</b> .....	293

# Dank

Die vorliegende Publikation basiert auf der Arbeit „Nicht-staatliche Förderprogramme als Instrumente der Schulentwicklung“, die im Frühjahr 1999 an der Fakultät für Pädagogik der Universität Bielefeld als Dissertation angenommen wurde. Den Ausgangspunkt dafür bildete das von der Robert Bosch Stiftung geförderte Forschungsprojekt „Evaluation Förderwettbewerb“, das ich von 1996 bis 1998 an derselben Fakultät unter der Leitung von Klaus-Jürgen Tillmann durchgeführt habe. Allen voran danke ich der Robert Bosch Stiftung dafür, dass sie durch ihre Unterstützung die vorliegende Arbeit überhaupt ermöglicht und diese Publikation gefördert hat.

Ich möchte aber auch den Menschen Dank sagen, die mich in den vergangenen Jahren auf dem Weg zur Dissertation begleitet und unterstützt haben; die mich motiviert, mir Denkanstöße und neue Ideen gegeben haben. Klaus-Jürgen Tillmann hat meine Arbeit betreut, mich in meinen Vorhaben bestärkt und mir als kritischer Leser zur Verfügung gestanden. Meinem ehemaligen Kollegenkreis - vor allem Beate Wischer, die in den ersten Monaten ebenfalls Mitarbeiterin im Evaluationsprojekt war -, Stephan Buschkämper und Christina Rautenstrauch danke ich für die Hilfestellungen, Diskussionen und das gute Arbeitsklima. Brigitte Schaffranietz bin ich dankbar dafür, dass sie die aufwendige Transkription der Interviews übernommen hat. Rosa Maria Haschke und Ulrike Zinßer von der Arbeitsstelle des Förderwettbewerbs in Jena möchte ich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit während und nach Abschluss des Projekts und die intensive Auseinandersetzung mit der Evaluation danken.

Euch, liebe Steffi und liebe Birgit, danke ich insbesondere dafür, dass Ihr mir immer wieder geholfen habt, die Schulwirklichkeit nicht aus dem Auge zu verlieren. Auf deine Hilfe, liebe Sandra, konnte ich vor allem in den „Endphasen“ zählen, als du die Manuskripte mit deinem scharfen Blick auf Unstimmigkeiten und Schreibfehler geprüft hast.

Mein tiefster Dank gilt schließlich den Menschen, die mich am nachhaltigsten geprägt haben: meiner Familie und Martin Krüger. Meinen Eltern danke ich für ihre immer fortwährende Unterstützung, für ihr offenes Ohr und für ihre Rücksichtnahme in so vielerlei Hinsicht. Meiner Mutter und dem Andenken an meinen Vater widme ich dieses Buch. Du, lieber Martin, hast mich mit all deiner Kraft unterstützt, mich bei mancher Schwierigkeit mit bewundernswerter Geduld ertragen und dich heftigsten Diskussionen ausgeliefert. Diese Arbeit ist ein Stück gemeinsame Vergangenheit. Ohne dich wäre sie so nicht möglich gewesen.

*Annette Czerwanski*